

11.04.2026 | 06:50 Uhr

**Worte auf den Weg / Worte für den Tag | Radio 3**

Ein Beitrag von

**Jan von Campenhausen**

## Von Badeenten und Kartoffeln

Auf einem großbürgerlichen Grabmal im Westen Berlins tummeln sich viele Badeenten – alle fröhlich gelb. Die Kunststoffenten verschönern das Grab von Vicco von Bülow, besser bekannt als Lorient. Ein Mensch, der andere zum Lachen brachte, indem er ihnen mit kleinen Alltagsgeschichten unverblümt, aber liebevoll den Spiegel vorhielt. Die Badeente - als Kinder sagten wir Quietsche Ente - wurde zu einem seiner Markenzeichen, durch einen berühmt gewordenen Sketch mit zwei Herren in einer Badewanne. Menschen gehen zu seinem Grab und legen ein Entchen ab, bleiben stehen, verneigen sich leicht – und gehen lächelnd weiter.

Auf Friedhöfen bin ich oft – als Pfarrer beruflich, um Verstorbene zu beerdigen. Und auch sonst: Zeit und Ewigkeit kommen hier sichtbar zusammen. Und einige Grabstätten bleiben mir da besonders im Gedächtnis. Das andere Grab, an das ich denke, ist in Potsdam.

Das von Friedrich II., bekannter als der „Alte Fritz“, vor dem Schloss Sanssouci in Potsdam. Dort liegen immer Kartoffeln auf der schlichten Grabplatte. Aus Dankbarkeit legen Menschen sie dort nieder, weil Friedrich als König in Preußen die Kartoffel in Brandenburg heimisch gemacht hat. Seitdem ist der Hunger ein seltener Gast.

Kleines Alltägliches erzählt Großes. Großer Respekt über den Tod hinaus. Gesten, die sagen: „Das ist wichtig“. Wie können wir Danke sagen, das über den Tod hinausreicht? Nicht jedem ist Lorient zu Lebzeiten begegnet. Unmöglich sowieso beim „Alten Fritz“. Die Zeit setzt uns allen Grenzen. Die Ewigkeit hebt sie wieder auf. Und auf Friedhöfen kommt beides ganz friedlich zusammen.

Schon in der Bibel wird das Kleine wichtig genommen: Wer im Kleinen das Gute erkennt, darf im Großen erst recht darauf hoffen. Jesus sagt es so: „Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. Es ist das Kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, wird es ein Baum.“

Kleine Dinge – und eine Ahnung vom Großen. Mit meiner Enkelin habe ich schon eine Kartoffel zum Grab des Alten Fritz gebracht. Und auf meinem Schreibtisch wartet schon eine Quietsche Ente für Lorient.